

Personalia I

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlußfolgerung: Eine Sache, die mit solchen Mitteln arbeitet, ist böse, wird aber nicht lange bestehen können. Oder ist es doch ein Rest von Ehrlichkeit, wenn man seine Unehrlichkeit so offen ausschwatzt? Seltsame Mischung der Elemente!

Die Neutralität der Schweiz und die Abrüstung. Der Aufsatz von William Martin über „Neutralität und Abrüstung“, der im Juli/Augustheft der „Neuen Wege“ stand, ist nun von der Zentralstelle für Friedensarbeit als Flugchrift herausgegeben worden und von dort (Gartenhofstraße 7, Zürich 4) zu beziehen. (Preis Fr. 3.— für 100 Stück.)

Da die Verteidiger des Militärwesens aus unserer Neutralität und der Londoner Abmachung bekanntlich eine Burg des schweizerischen Militarismus gemacht haben, ist es für unsern Kampf von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die Darstellung des wahren Sachverhaltes durch den in dieser Sache kompetentesten Schweizer allgemein bekannt werde.

Zum Schulgebet. Meine Bemerkung im Oktoberheft (S. 491) über das Schulgebet: „Fallen all diese Arten von Gebet nicht unter das Wort Jesu vom Geplapper der Heiden?“ scheint da und dort so verstanden worden zu sein, als ob ich jedes Schulgebet für ein heuchlerisches Geplapper halte. Es war von ferne nicht meine Absicht, so etwas zu sagen. Sicher kann auch ein Schulgebet ehrlich und gefegnet sein. Wie oft habe auch ich ein Schulgebet gesprochen und sicher nicht in Heuchelei oder bloß plappernd. Was ich meinte, ist bloß, daß man gerade bei allen Gebeten dieser Art (auch beim Kirchengebet, Tischgebet und so fort) besonders Anlaß habe, an jene Warnung Jesu zu denken. Das wird schwerlich jemand leugnen wollen.

Für die Hungernden in China sind seit Weihnachten 1929 bei dem Redaktor der „Neuen Wege“ Fr. 43,755.10 eingegangen; davon wurden Fr. 34,015 durch die Ostasien-Mission in Berlin und Fr. 9685.— durch die Zürcher Kantonalbank direkt an die China International Relief Commission in Peking abgefandt.

Es sei allen Gebern, sowohl denjenigen, die die großen und kleinen einmaligen Beiträge stifteten, wie denjenigen, die mit seltener Treue ihre regelmäßigen Beiträge leisteten, noch einmal der wärmste Dank ausgesprochen. C. Ragaz.

Personalia. I. Mit Konstantin von Monakow, dem Professor für Gehirnanatomie in Zürich und Bahnbrecher auf diesem Gebiete, ist ein großer Gelehrter und großer Mensch geschieden. Zweierlei soll an dieser Stelle hervorgehoben werden. Monakow gehörte zu den sehr wenigen Naturforschern der abgelaufenen Epoche, die den Mut hatten, ihre Wissenschaft mit dem Glauben an eine geistige Welt, sagen wir es einfacher: an Gott zu verbinden. Ihm schien dieser Glaube gerade durch die Gehirnanatomie bestätigt zu werden, welche einem früheren Geschlechte so recht als Triumph und Fundament des Materialismus erschienen war. Es ist interessant, zu vernehmen, daß er dabei von Bergsons Philosophie viel Gewinn hatte. Und wer Bergsons Buch: „Matière et Mémoire“ kennt, wird das begreifen. Monakow ist mit dieser Haltung offenbar ein Vorläufer und Pionier für eine Denkweise gewesen, die jetzt überall siegreich durchbricht. Das zweite Außerordentliche an diesem Mann war die Unabhängigkeit und Tapferkeit, womit er seine politischen und ethischen Überzeugungen ebenso unbekümmert um die Tagesmode zu vertreten wagte, wie er seine wissenschaftlichen und philosophischen als „Unzeitgemäßer“ vertreten hatte. Es sei ihm besonders auch nicht vergessen, daß er, der Naturforscher, dem Muckertum, Pharisaismus, Krähwinkelei und Ähnliches vorzuwerfen selbst die kühnsten Schreier nicht gewagt hätten, mit seinem gewichtigen Zeugnis gegen den nach der Meinung seiner Verteidiger ein neues Heilszeitalter heraufführenden Film „Frauennot und Frauenglück“ aufzutreten ist.

Diese geistige und sittliche Größe hat, wie uns Berufene sagen, auch das ganze sonstige Leben und Wesen des Verewigten gekennzeichnet. Möchte diese Art eines

Tages wieder häufiger werden. Auch wir werden das Gedächtnis dieses überragenden Gelehrten und Menschen, der auf feine Art ein Wahrheitszeuge war, dankbar ehren!

In sehr hohem Alter ist der Nationalökonom *Karl Bücher* gechieden. Von seinen Büchern wird wohl das über „Arbeit und Rythmus“ für unsere Leser am meisten Wert haben. L. R.

II. Nun ist auch *Heinrich Lhotzky* gestorben. Er war geistig schon lange tot. Einst hatte sich Blumhardts Geist auf ihn niedergelassen. Er vertrat ihn glänzend als Mitarbeiter Johannes Müllers an den „Grünen Blättern“ und noch bedeutsamer in den beiden Büchern, die noch heute ihren Wert haben: „*Der Weg zum Vater*“ (eine Art Leben Jesu) und „*Religion und Reich Gottes*“ (eine Art Apostelgeschichte). Dann kam sein eigener Geist obenauf. „Das Buch von der Ehe“ und „Die Seele deines Kindes“ waren noch gut, dann gings abwärts. Zuletzt löschte der Nebel eines leidenschaftlichen Nationalismus den Glanz dieses Sternes völlig aus und mit einer wenig originalen Anwaltschaft der Kirche endete der einstige Kämpfer für das Reich Gottes gegen die Religion — in seelischer, wie leiblicher Erblindung!

Dennoch — es war kein geringer Mann! Halten wir uns an sein Bestes!

Eine ganz anders geschlossene Persönlichkeit war *Paul Doumergue*, der in Paris wirkende Herausgeber von „*Foie et Vie*“. Seine beiden großen Arbeitsgebiete waren die Auseinandersetzung zwischen dem Christentum und der zeitgenössischen Kultur und die Betonung der *sozialen* Pflicht der Christenheit. Der letzteren genügte er durch eine große Arbeit, deren Mittelpunkt seine Organisation: „*Service social*“ bildete. Ein Mann von Statur.

Neben solche Menschen den sogenannten Zehngebote-Hoffmann, bürgerlich *Adolph Hoffmann* genannt, zu stellen, scheint etwas geschmacklos. Doch macht der Tod, eine große Autorität, es halt auch so. Jenen Uebernamen hat ihm seine Schrift: „Die zehn Gebote und die bürgerliche Klasse“, eingetragen. Er war ein leidenschaftlicher Kämpfer gegen das offizielle Christentum; ob gegen das Christentum überhaupt, entzieht sich meiner Kenntnis.

May Jones, gewöhnlich „mother Jones“ genannt, die hundertjährig in Silver Spring (Colorado) gestorben ist, war eine jener Gestalten aus der Zeit, wo der Sozialismus noch nicht eine Karriere bot, sondern ein verfolgtes Evangelium war. Wo etwas für die Arbeiter zu tun war, da war sie dabei — alles ohne jede Angst oder Rücksicht hingebend, ein starkes, feuriges Herz an das Proletariat verichwenderisch opfernd. L. R.

Aus der Arbeit

Arbeit und Bildung.

Winter 1930.

An Stelle des abgeschlossenen Kurses über „*Lage und Aufgabe der Schweiz*“ und als dessen Fortsetzung tritt der von *Dr. Theodor Greyerz*, Professor an der Kantonschule, geleitete über: „*Die Entwicklung der Schweiz seit 1848*“, in acht Abenden, je Mittwochs 8 Uhr. Beginn 14. Januar. 14. Januar 1931: 1. Im neuen Bundesstaat nach 1848. (Kantone und Bund. Leistungen. Entstehung der Bundesbürokratie.) 21. Januar: 2. Eisenbahnpolitik. (Escher-Stämpfli.) 28. Januar: 3. Kulturkampf (um 1870). Staat und Kirche. Die Katholiken in der Schweiz. 4. Februar: 4. Die reine Demokratie (kantonal und eidgenössisch). 11 Februar: 5. Sozialpolitik. (Arbeiterbewegung. Fabrikgesetz etc.) 18. Februar: 6. Die Eroberung der Berge. (Wildbäche etc., Subventionen, Fremdenindustrie, Wintersport, Bergbahnen.) 25. Februar: 7. Das schweizerische Militär. Vom Idyll zum 100 Millionenbudget. 4. März: 8. Der Zug in die Stadt. (Stadt und Land. Bevölkerungsbewegung. Zürichs Entwicklung zur Großstadt.)